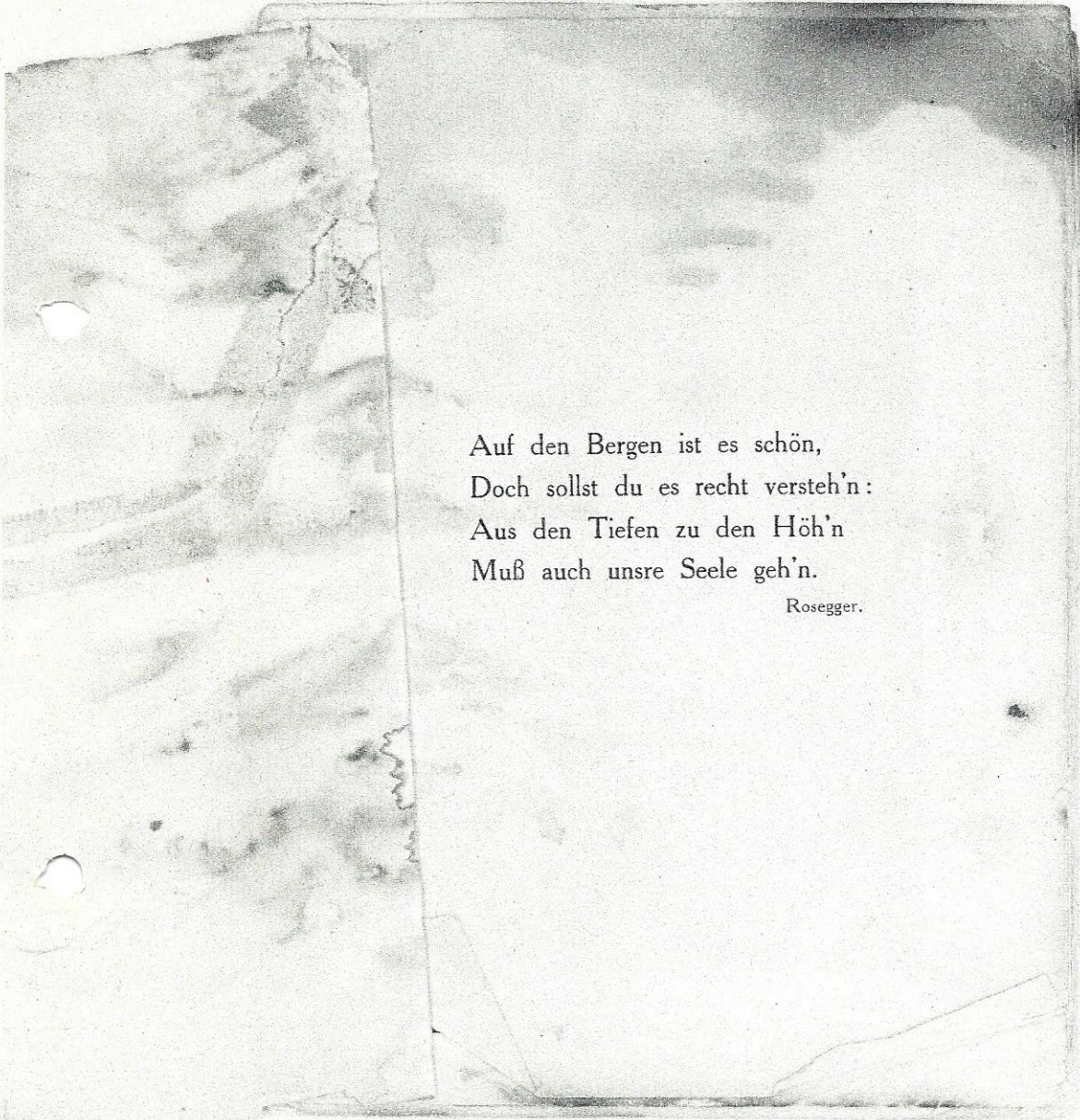


Der Stadt Spangenberg

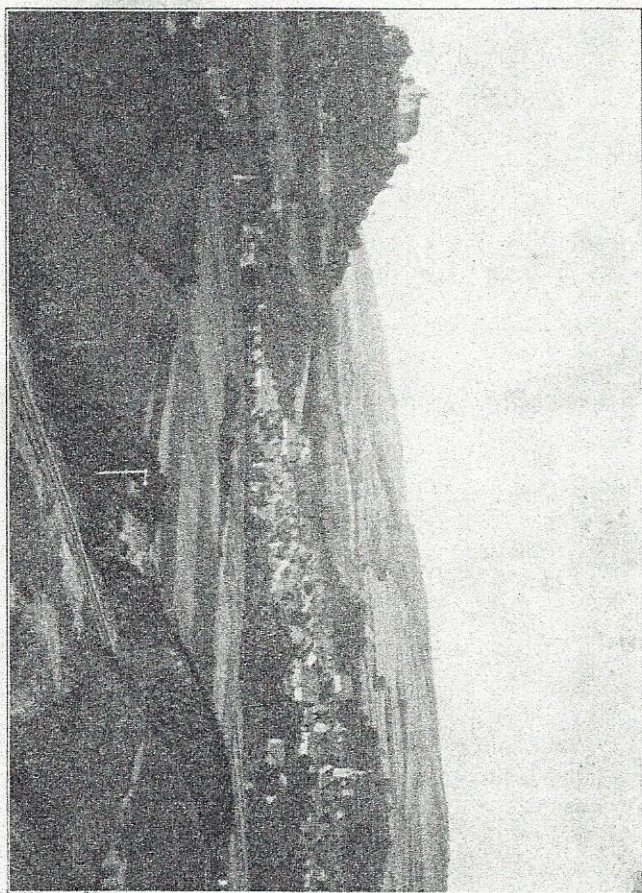
gewidmet zur Feier des Tages, an
dem ihr vor sechshundert Jahren die
Stadtrechte von neuem verliehen
wurden.





Auf den Bergen ist es schön,
Doch sollst du es recht versteh'n:
Aus den Tiefen zu den Höh'n
Muß auch unsre Seele geh'n.

Rosegger.



Spangenberg von Südwesten.
Nach einer Aufnahme des Hofphotographen Oscar Tellmann in Eschwege.

Spangenberg, Stadt im Kreise Melsungen, mit Amtsgericht, Königlicher Oberförsterei, zwei Königlichen Förstereien, einer Königlichen Forstschule, einem Post- und Telegraphenamte, Station der Berlin-Koblenzer Eisenbahn, mit 1700 Einwohnern.

Gasthöfe:

Zum Goldenen Löwen von Bertram, am Marktplatze;
Zum Deutschen Kaiser von Entzeroth, an der Hauptstraße,
mit Gartenwirtschaft am Liebenbachswege;
Gasthaus von Heinz, vor der Stadt nahe am Bahnhofe, mit
großem Garten und geräumigem Saale;
Zur Stadt Frankfurt, von Heinrich Siebert, an der Kloster-
straße, mit schönem Garten mit herrlicher Aussicht;
Zum Grünen Baume, von Valentin Siebert, ebenfalls mit
Garten mit schöner Aussicht.

Geschichtliches.

Die Geschichte der Stadt verliert sich in graues Dunkel; die Stadt gehörte nebst dem späteren Amte Spangenberg den Herren von Treffurt. Stadtrechte besaß sie schon länger, doch wurden diese am 5. August 1309 von dem »Ritter Hermann und dem Knappen Hermann von Spangenberg nach Form und Ordnung der Bürger von Lippstadt« nochmals bestätigt. Im Jahre 1350 kam sie durch Kauf an den Landgrafen Heinrich von Hessen und seinen Sohn und Mitregenten, Otto den Schützen. Lange Zeit wohnten die Landgrafen von Hessen in dem Schlosse Spangenberg, auch die zweite Gemahlin

Philipps des Großmütigen, Margarete von der Saale, hatte in Spangenberg ihren Wohnsitz.

Das Schloß wurde später stark befestigt und trotzte namentlich im dreißigjährigen Kriege allen Angriffen der Feinde; es ist auch niemals erobert worden, nur einmal, im Jahre 1758, geriet es durch Ueberrumpelung in Feindeshand. Bis zum Jahre 1866 diente es dann als Staatsgefängnis. 1870 beherbergte es einige Hundert gefangener Franzosen; darnach wurde es nicht mehr benutzt, bis es im Jahre 1907 nach einem gründlichen Umbau eine Königliche Forstschule aufnahm.

Witterungsverhältnisse und Lage.

Spangenberg liegt malerisch auf einer Berglehne über dem lieblichen Tale der Pfieffe, überragt von dem Schlosse, etwa 250 m hoch, hat also eine mittlere Höhenlage; es wird von den Nebeln des zwei Stunden entfernten Fuldatales nicht mehr erreicht. Meilenweite Hochwälder dehnen sich nach allen Richtungen aus, und infolgedessen ist es ausgezeichnet durch eine völlig staubfreie, würzige und ungemein erfrischende Waldluft, die selbst die heißesten Sommertage erträglich macht und die Nächte angenehm abkühlt. Schwere Gewitter werden fast stets von den Wäldern zurückgehalten; die jährliche Niederschlagsmenge entspricht dem Jahresdurchschnitte des größten Teiles von Niederhessen, die mittlere Jahreswärme beträgt 8—9° C.

Der Aufenthalt in den herrlichen Wäldern erfreut den Naturfreund immer von neuem durch die Fülle von Abwechselungen, die ihm geboten werden: Bald geht der Weg durch Buchenwald, bald durch finsternen Nadelwald oder einen gemischten Bestand. Plötzlich schiebt sich eine saftige Waldwiese tief in den Wald hinein, auf der Rehe äsen, dann wieder bietet eine Schlagfläche oder ein erhabener Punkt eine herrliche Aussicht. Wer besonderes Glück hat, sieht auch wohl einen Edelhirsch, der sich hier völliger Freiheit erfreut

und noch mächtige Geweihe aufsetzt, oder es weckt ihn das laute Flattern eines Auerhahnes aus stillem Träumen.

Seine Lage inmitten weiter bewaldeter Höhen, die teils zur Söhre teils zum Stölzinger Gebirge gehören, macht Spangenberg außerordentlich geeignet sowohl zu längerem Aufenthalte wie zum Ausgangspunkte für kleinere und größere Wanderungen, und die Gasthäuser der Stadt bieten ein Unterkommen, das jedem Anspruche genügt.

Sehenswürdigkeiten.

Die Stadt, die mit ihren hohen Giebelhäusern einen freundlichen Eindruck macht, bietet an Sehenswürdigkeiten zunächst den im Jahre 1902 von einem Sohne der Stadt, dem Kommerzienrate Heinrich Salzmänn in Cassel, gestifteten Liebenbachsbrunnen. Dieser Brunnen, der von der neu gefaßten Liebenbachsleitung gespeist wird, stellt den Schluß der Liebenbachssage dar, die wir hier kurz mitteilen wollen:

Einst lebte in Spangenberg eine Jungfrau, Else Sinning, die Tochter des Bürgermeisters. Ihres schon früh verwitweten Vaters sehnlichster Wunsch war, daß sie den Sohn des Schultheißen in Spangenberg heiraten sollte. Sie aber liebte seit ihrem sechzehnten Lebensjahre Kuno Kretsch, einen einfachen Bürgerssohn, der ihre Liebe erwiderte, und es war deshalb schon zu manchem Kampfe zwischen Else und ihrem Vater gekommen. Eines Tages erkrankte dieser schwer; in seiner Not gelobte er dem Pater Hilarius, Elses Beichtvater und treuem Freunde, wenn Gott ihn den bevorstehenden einundzwanzigsten Geburtstag seiner Tochter erleben lasse, dann solle Else an diesem Tage die Verlobung mit dem Manne ihrer Wahl feiern.

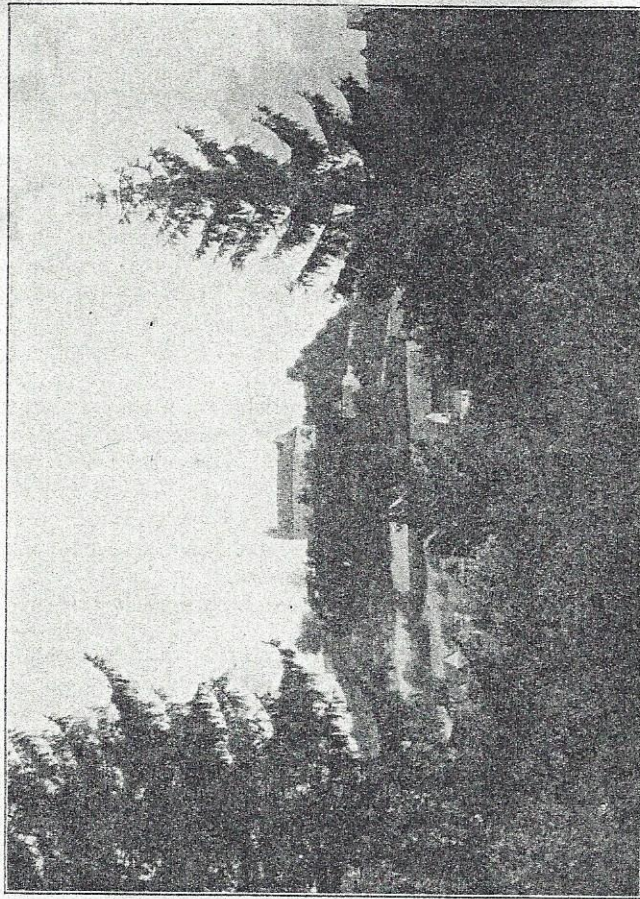
Der Bürgermeister genas, und als nun der Geburtstag seiner Tochter gekommen war, versammelte er den Magistrat zu einer feierlichen Sitzung, in der er den Plan zu einer von allen Bewohnern der Stadt längst ersuchten Wasserleitung —

die Stadt litt nämlich oft an großem Wassermangel — vorlegen und die Verlobung seiner Tochter verkünden wollte. Else erschien und führte an ihrer Hand Kuno Kretsch, der, als Elsens Vater die Verbindung mit ihm nicht zugeben wollte, die Stadt einstweilen verlassen hatte, und auf den Wandel der Zeiten vertrauend, in Morschen sein Handwerk als Faßbinder ausübte. Als der Bürgermeister Kuno sah, an den er nie mehr gedacht hatte, vergaß er sein Gelübde und wollte ihn hinausführen lassen; da aber erhob sich überall großer Unwille, und als Pater Hilarius ihm das Sündhafte seines Tuns vorhielt, sagte er: »Nun, ich bin 's zufrieden, aber nur unter der Bedingung, daß sich der Bursche da verbindlich macht, in drei Monaten das Wasser zur Stadt zu führen, ohne Meister, Gesellen und Lehrlinge; ist aber die Frist verstrichen, und das Werk nicht fertig, dann will ich meines Wortes entbunden sein.«

Als der Bürgermeister allen Vorstellungen zum Trotz hierbei blieb, riefen Else und Kuno: »Ja, wir wollen es vollführen. Ist es des Herrn Wille, daß wir vereinigt werden, so wird er uns auch die Kraft verleihen, Wunder zu tun.« Und Else fügte noch hinzu: »Ich bin nicht Meister, noch Geselle oder Lehrlinge! Von meiner Hülfe ist nichts gesagt worden, ich werde Kuno helfen und zeigen, was Liebe vermag.«

Als bald begaben sie sich an die Arbeit und schafften Tag und Nacht und gönnten sich nur wenig Rast; oft wollten sie verzagen, da die Arbeit gar hart war, aber die Liebe gab ihnen immer wieder neuen Mut.

Endlich in der elften Stunde des letzten Tages war das Werk fertig; silberhell strömte das Wasser zur Stadt, und jubelnd zogen die Bewohner hinaus, die Liebenden in feierlichem Zuge in die Stadt zu tragen. Aber wer beschreibt ihr Entsetzen? Sie fanden sie fest verschlungen in knieender Stellung, die offenen Augen wie im Dankgebete zum Himmel gerichtet, mit der Mine des Entzückens — tot!



Der Schloßberg von Süden.
Nach einer Aufnahme des Hofphotographen Oscar Tellmann in Eschwege.

Als Elsens Vater das Schicksal seines Kindes hörte, erlöste ihn ein Schlagfluß von den Martern seines Gewissens.

Der Bach aber, der durch die Kraft der Liebe zur Stadt geführt worden war und dieser noch jetzt ein klares Wasser spendet, heißt seitdem der Liebenbach. *)

Wir finden in der Stadt noch viele wohlerhaltene Fachwerkhäuser, von denen besonders sehenswert sind das Bertramsche am Marktplatze, das Salzmannsche am unteren Ende der Langgasse, das Schmidtsche in der Frühmessengasse und das Appelsche (Gastwirtschaft zur Traube) in der Neustadt. Von der alten Stadtbefestigung sind noch große Teile der Mauer und drei Türme wohlerhalten, auch einzelne Reste des Karmeliterklosters sind in der Nähe der Stadt Frankfurt zu sehen, namentlich in dem Garten dieses Gasthauses.

Die größte Sehenswürdigkeit aber ist das Schloß oder die Feste Spangenberg.

Man benutze als Aufgang zum Schlosse den beim Bürgertore am nördlichen Ausgange der Stadt beginnenden Treppenberg, der in 10 Min. nach oben führt. Dann gehe man über die jetzt festliegende Zugbrücke (rechts im Wallgraben eine Esche von außerordentlich schönem Wuchse) und rufe durch ein elektrisches Läutewerk am Tore des Schlosses den Hauswart herbei, der die Führung übernimmt.

Die Baugeschichte des Schlosses zerfällt nach Happel **) in sechs Abschnitte:

1. Von 1200—1350: romanische Reste in den Kellern des südlichen Hauptgebäudes: Brunnen.
2. Nach 1350 Neubau der gotischen Burg mit dem Turme.
3. Nach 1400 Anlage des jetzigen Außentores, des Zwingers und der 6 Schalentürme.
4. Bald nach 1470 Anlage des Geschützturmes und der anschließenden Wehrbauten.
5. Um 1500 Ausbau der äußeren Festungswerke.

*) Nach dem Schriftchen »Der Liebenbach-Brunnen zu Spangenberg.«

**) In den Mitteilungen des Hessischen Geschichtsvereins 1906/07, Seite 8.

6. Gegen 1600 Anlage des Treppenturmes im Innern des Schlosses.

Im Schlosse sind vor allem beachtenswert der Ofen im großen Schlaftsaale der Forstschüler, das Wandgemälde, die Rückkehr Ottos des Schützen auf das Schloß Spangenberg darstellend, der Kamin mit einem Frieze, Ottos des Schützen Tod wiedergebend, und der etwa 120 m tiefe Brunnen.

Rings um das Schloß geht ein hoher Wall, der einen reizenden Blick auf Spangenberg und seine nähere Umgebung bietet; besonders schön aber ist der Blick von dem südwestlichen Bollwerke, links von dem Ende des vorhin erwähnten Treppenganges. Hier stand früher ein mächtiges altes Geschütz, das der Zeiten Unverstand hat wegschaffen lassen. In der Nähe die aus neuerer Zeit stammende Hauptwache, in der jetzt vom Hauswarte Wirtschaft betrieben wird.



Spaziergänge und Wanderungen.

Vorbemerkung.

Der Spangenberg Verschönerungsverein hat in der Umgegend eine Anzahl von Wegen gezeichnet. Als Zweigverein des Niederhessischen Touristenvereins hat er dazu dessen Zeichnungsweise gewählt, die sich durch große Einfachheit auszeichnet. Am Anfange eines Weges ist ein Schild angebracht, auf dem das Ziel des Weges niedergeschrieben ist, und das zugleich mit seiner Spitze die Richtung angiebt. Am Wege selber sind als Zeichen durchweg weiße Dreiecke angebracht, deren obere Spitze die Richtung andeutet. Wo es möglich war, sind diese Zeichen an der rechten Seite des Weges angebracht worden, nur ausnahmsweise auf der linken; wo sie rechts und links zu finden sind, bezeichnen die auf der rechten Seite den Hinweg, die auf der linken den Rückweg. Von Zeit zu Zeit ist das Ziel des Weges nochmals durch Buchstaben angedeutet, deren Bedeutung auf dem Schilde am Anfange des Weges erklärt wird, übrigens auch leicht zu erraten ist, z. B. Sp = Spangenberg, Hei = Heinebach.

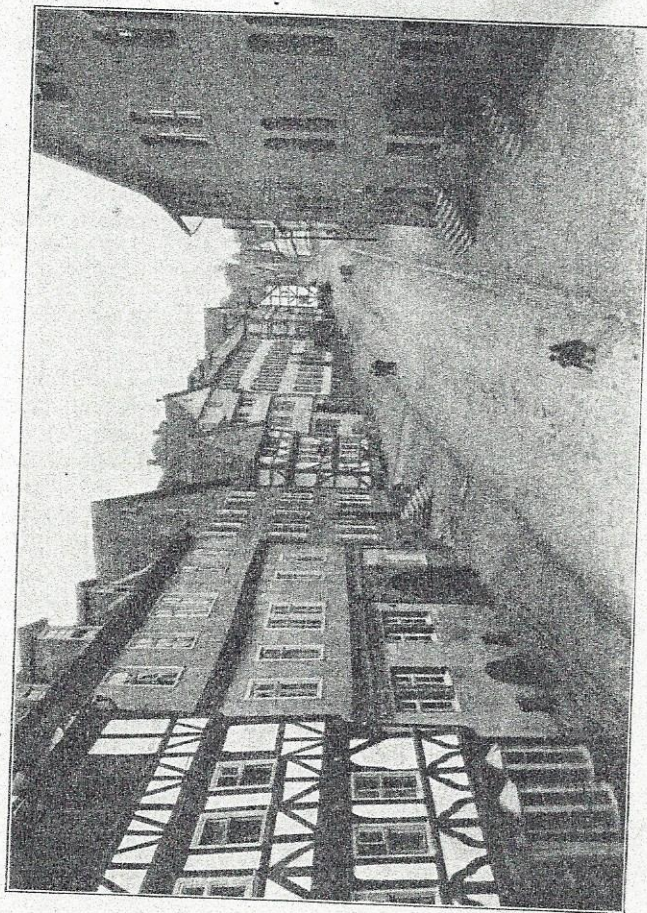
Vielfach läßt sich auch bei kleineren Ausflügen die Eisenbahn benutzen, wobei hauptsächlich die Strecken Waldkappel—Spangenberg—Malsfeld und Cassel—Melsungen—Malsfeld—Bebra in Betracht kommen.

In der Stadt ist außerdem jederzeit billiges Fuhrwerk zu haben.

1. Der Schloßberg und Elbersdorf.

Der Schloßberg bietet verschiedene bequeme, größtenteils schattige Spazierwege, die vom Verschönerungsverein stets in vorzüglichem Zustande gehalten werden und bei jeder Witterung benutzt werden können. Der Verschönerungsverein hat auch überall Ruhebänke aufstellen lassen, bald an schattigen und besonders geschützten Stellen, bald an solchen, die durch einen hübschen Blick ausgezeichnet sind, sodaß der Aufenthalt auf dem Schloßberge äußerst angenehm ist. Zu empfehlen sind vor allem die Wege auf dem Westabhange des Schloßberges über Elbersdorf.

Man gehe an der Oberförsterei in Spangenberg vorbei und ersteige in der Nähe einer großen Linde den oberen Weg,



Die Hauptstraße.

Nach einer Aufnahme des Hofphotographen Oscar Tellenmann in Eschwege.

der zuerst in westlicher Richtung geht und dann in langen Schlangenlinien nach oben führt.

Ein anderer Weg geht von der Linde in nordöstlicher Richtung quer über den Treppenweg auf der Ostseite nach oben, während ein dritter, der weiter oben unter dem südlichen Bollwerke den Treppenweg kreuzt, die beiden ersteren verbindet.

Auf der westlichen Seite des Schloßberges liegt Elbersdorf, ein freundliches Dorf in echt hessischer Bauart. Von der auf dem Knorrenberge gelegenen alten Kirche aus freundlicher Blick in das Pfieffetal.

2. Der Liebenbachsweg und der Bromsberg.

(1 1/2 Stunden.)

Man lasse den Hochbehälter des Wasserwerkes unmittelbar über dem östlichen Ende der Stadt links liegen und gehe dem vom Verschönerungsverein mit Linden, Platanen u. s. w. bepflanzten Koppelwege nach. Links das Entzerothsche Besitztum mit ausgedehnten Gartenanlagen, rechts die Entzerothsche Gartenwirtschaft (s. S. 7). Unterwegs verschiedene Ruhebänke. Nach 15 Min. im wildreichen Giersgrunde scharf rechts nach wenigen Schritten den unteren Weg einschlagen, der nach 5 Min. zu einem lieblichen Plätzchen unter einigen Lärchen führt. (Schöner Blick ins Pfieffetal). Nun wieder scharf links zwischen Heidekraut und Ginsterbüschen hindurch. Nach 4 Min. gelangt man zu einer Schutzhütte des Verschönerungsvereines und zu dem Scheibenstande der Forstschüler. Gegenüber ein Eichenhain mit vielen Tischen und Bänken.

Von hier aus auf dem zwischen dem Eichenhain (rechts) und dem Eichen- und Buchenaufschlage (links) aufwärts führenden Wege (Alheimerblick) in 5 Min. in den Fichtenwald. Man verfolge diesen Weg (rechts die Quellen der Liebenbachsleitung), bis man nach 8 Minuten zu einer Schlagfläche gelangt, Diese überschreiten, dann halblinks bergauf. Jeden rechts abgehenden Weg meidend kommt man nach 5 Min. zu einem

unsern Weg quer schneidenden Wege, der aus dem rechts unter uns gelegenen Vocketall nach oben führt. Man schlägt nun diesen Weg ein und steigt auf ihm bequem in die Höhe; der Weg führt durch schönen Laubwald ziemlich geradeaus, quer über mehrere andere Wege, und erreicht, schließlich in hohem Fichtenwalde wieder etwas fallend, in 15 Min. den Ausgang des Waldes und damit die Höhe des Bromsberges (427 m). Aussicht auf Alheimer, Knüll, Kellerwald.

Auf demselben Wege weiter, erst in westlicher Richtung (4 Min.), dann in südwestlicher (8 Min.); schließlich führt der Weg, der entzückende Blicke auf das Schloß und die Stadt Spangenberg bietet, in vielen Schlangenlinien zurück zum Hochbehälter. (15 Min.)

3. Die Glasebachsquelle.

Außer der Liebenbachsquelle ist auch die Glasebachsquelle gefaßt worden; sie liefert dem Schlosse das Trinkwasser, nur der Ueberschuß geht in die Liebenbachsleitung.

Man gehe vom Hochbehälter am Liebenbachswege in nördlicher Richtung dem zunächst zwischen Gärten und Hecken einherführenden Wege nach unter einem Steinbruche her (diesen rechts lassen) zum Glasebachshochbehälter. (17 Min.) Denselben Weg weiter bis zum Waldesrande. (Hier Tisch und Bänke). Dann links in den Wald, nach 11 Min. Jagdhütte, darüber halblinks unter herrlichen Buchen viele Sitzbänke.

Schöner schattiger Aufenthalt.

Von hier aus sind in nördlicher Richtung schöne Waldspaziergänge möglich.

4. Die Lange Eiche.

Entweder vom Obertore auf der Pfeiffer Straße über die Eisenbahn bis zu einer Wegekreuzung (Wegweiser links nach Pfeiffe, rechts nach Landefeld, 15 Min.), oder vom Heinzschen Garten aus durch die Wiesen die Pfeiffe aufwärts; bei der

ersten Brücke über die Pflanze auf die Eisenbahn zu, unter dieser hindurch die Eisenbahn entlang auf Feldwegen, bis man in unmittelbarer Nähe der erwähnten Wegekreuzung dicht am Waldesrande die Landstraße nach Landefeld erreicht. (25 Min.)

Dann auf der alten*) Landefelder Straße etwas bergauf; kurz vor der Stelle, wo diese auch auf der linken Seite von einem kleinen Walde begrenzt wird (6 Min.), den ersten rechts abgehenden Holzabfuhrweg einschlagen.

Nun entweder:

Diesem mäßig bergan steigenden Wege immer folgen. Man kommt dann durch herrlichen Wald (städtischer Wald Lange Eiche) und erreicht, 30 Min. nach dem Verlassen der Landefelder Straße, den Gemeindeberg.

Von hier aus die nach unten führenden Zeichen verfolgend gelangt man in 25 Min. zur Eisenbahn und zum Heinzschen Garten.

Oder:

Man geht auf dem vorherwähnten mäßig bergan steigenden Wege 15 Min. lang, bis rechts ein neuer etwas tiefer gehender Holzabfuhrweg abzweigt, der stellenweise durch noch schöneren Wald führt. Nach 9 Min. rechts eine Jagdhütte. Nach weiteren 11 Min. gelangt man, in westlicher Richtung wandernd, zum Waldesrande. Hier einen zunächst westlich verlaufenden Koppelweg aufnehmen, der allmählich nach Süden umschwenkt und nach 8 Min. den gezeichneten Gemeindebergsweg erreicht. Auf diesem in 12 Minuten zur Eisenbahn und zum Heinzschen Garten.

5. Das Dörnbachtal.

An einer Telegraphenstange in der Nähe des Bahnhofes Schilder: Heinebach-Eubach, (Hei). Den Zeichen nach, erst kurze Zeit geradeaus, dann auf einer Brücke über die Eisenbahn halb links ins Dörnbachtal. Auf einem Koppelwege zwischen anmutigen Feldern bis an den Wald. (25 Min.)

*) Die neue Landefelder Straße wird etwas tiefer gelegt werden.



Der Marktplatz.

Nach einer Aufnahme des Hofphotographen Oscar Tellmann in Eschwege.

Hier ist man bei einem der schönsten Teile der Umgebung von Spangenberg angelangt; man kann sich hier beliebig in den Wäldern ergehen, ohne befürchten zu müssen, daß man sich verirre.

Nur auf einige Punkte sei aufmerksam gemacht.

Wer einen besonderen Genuß haben will, folge dem Zeichen Hei rechts in den Wald, bis er an einem Baume ankommt mit dem Schilde: „Schloßblick. Schönster Blick auf das Spangenberg Schloß“. (12 Min.) Hier das Zeichen S Bl. aufnehmen, das in 4 Min. zu einer Bank unter einer Eiche führt. Von hier aus bietet sich ein ganz eigenartiger an die Hohe Sonne bei Eisenach erinnernder Blick auf das Spangenberg Schloß: Die das Dörnbachtal gen Norden abschließenden Berge schieben sich wie zwei Schiebewände auf einer Bühne vor einander; in der Mitte zwischen ihnen kommt das Schloß zum Vorscheine, sich von dem bewaldeten Hintergrunde prächtig abhebend.

Vom Schloßblicke wieder zurück zum Zeichen Hei. Diesem weiter aufwärts folgen bis zu einem Schilde Eubach (Eu). (8 Min.)

Nun entweder:

Diesem Zeichen nach bis zu einer Waldwiese. (6 Min.) Diese überqueren oder rechts umgehen, bis man drüben wieder die Zeichen findet. Rechts in den Wald den Zeichen nach, in 11 Min. zum Waldesrande. Zum Dorfe Eubach, dessen Lage halbrechts im Grunde durch einige Pappeln kenntlich ist, in 15 Min.

Oder:

Dem Zeichen Hei weiter nach immer im Walde, bis man nach 13 Min. an eine Wegekreuzung kommt, wo drei verschiedene Schilder angebracht sind: 1. links: Spangenberg. 2. rechts etwas weiter: Heinebach. 3. halb links: Ueber Katzenstirn nach Spangenberg, Landefeld, Metzebach. (Sp. L. M.) Diesen Zeichen nach weiter durch den Wald. Nach

15 Min. gelangt man auf eine freie Höhe, die Katzenstirn, von der aus man einen umfassenden Rundblick hat:

Süden: Alheimer, Die sieben Brüder, Rhön, Thüringer Wald.
Osten: Die Dörfer Metzebach, Nausis, Herlefeld. Die Franzosenstraße.

Norden: Habichtswald (Herkules), Pensersrück, Meißner.

Westen: Heiligenberg, Weidelsburg.

Dem auf der Höhe in nördlicher Richtung verlaufenden Wege folgen und in dem gegenüberliegenden Walde das Zeichen Sp aufnehmen. Nach 15 Min. scharf rechts zum Gemeindeberge (5 Min.) Schild: Spangenberg. Den Zeichen nach wie bei Nr. 4.

6. Reichenbacher Schloß, Großer Stein, Eisberg.

Aeüßerst lohnender Ausflug.

(5 Stunden.)

In der Nähe des Bürgertores neben dem großen Wegweiser Schild: Pensersrück, Reichenbacher Schloß. Durch den Hohlweg, dann rechts an einem Obstbaume Schild: Reichenbacher Schloß. Hier scharf rechts, nach wenigen Schritten (Tafel: R) scharf links. Längere Zeit Feldweg (rechts der Große Stein, ein rätselhafter Steintrog, nicht zu verwechseln mit dem in der Ueberschrift genannten Großen Steine). Zum Walde in 30 Min. von der Stadt aus. Grenzweg zwischen Staats- und Privatwald, gut gezeichnet. Nach weiteren 40 Min. kommt man bei dem nördlichen Punkte einer großen Hute- fläche an (schöne Aussicht nach Osten). Hier sind nur noch ältere, teils weiße, teils bunte Zeichen vorhanden, doch ist der Weg bei einiger Aufmerksamkeit nicht zu verfehlen, namentlich, wenn man darauf achtet, daß der Weg einmal in einem Fichtenwalde scharf rechts umbiegt. Nach 40 Min. überschreitet man die Landstraße von Retterode nach Wickersode. Von hier, immer im Walde, in 35 Min. zum Reichenbacher Schlosse, einer alten Burgruine.

Das Besteigen des wiederhergestellten Turmes ist sehr zu empfehlen, lohnende Aussicht, ähnlich der vom Pensersrück (vgl. Nr. 20).

Eine Tafel am Turme giebt Auskunft über die Geschichte der Burg.

Den Weg zur Schloßwirtschaft (nur Sonntags geöffnet) einschlagen, weiter rechts durch den Wald anfangs, dann auf einem neuen Feldwege zum Dorfe Reichenbach. (20 Min.) Am östlichen Ausgange des Dorfes Schild Eisberg. Diesem nicht nachgehend, sondern dem unmittelbar daneben links abgehenden neuen Feldwege folgend, kommt man in 25 Min. zum Großen Steine, einer malerischen haushohen Felsgruppe mit entzückender Nah- und Fernsicht (s. S. 44).

An der südlichen Seite des Hauptfelsen unten über dem Boden weißes Zeichen Bi = Bischofferode. Der Richtung dieses Zeichens folgen nach Südwesten zu über einen kleinen kahlen Hügel, von dem aus man an den gegenüberstehenden hohen Fichten weiße Zeichen blinken sieht. Hin zu diesen Zeichen, wenige Schritte links, dann scharf rechts, immer auf der bewaldeten Höhe bleiben. Nach 25 Min. Wegekreuzung im Walde: rechts Reichenbach, geradeaus Eisberg, links Bischofferode.

Der Eisberg ist nächst dem Meißner der höchste Berg dieser Gegend; er überragt den 548 m hohen Alheimer noch um 35 m. Leider ist die Aussicht völlig verwachsen. Daher gehe man von obiger Wegekreuzung sofort hinunter nach Bischofferode auf der Franzosenstraße (s. Nr. 8), den Zeichen Bi nach. Wo das Zeichen Alh zuerst gefunden wird, die Franzosenstraße verlassen, durch den Wald nach unten. Beim Verlassen des Waldes an der Eisenbahn entlang in westlicher Richtung in wenigen Minuten zum Dorfe Bischofferode und dann zum Bahnhofs. Mit der Eisenbahn zurück.

Anmerkung. Wer nur den Großen Stein besuchen will, kann dies von Bischofferode aus; er muß dann für den Hinweg 2 Stunden und für den Rückweg gut $1\frac{1}{2}$ Stunde rechnen und kann zur Hinfahrt den in Spangenberg um 8 Uhr morgens abgehenden Zug benutzen, zur Rückfahrt den daselbst um $12\frac{3}{4}$ Uhr ankommenden.

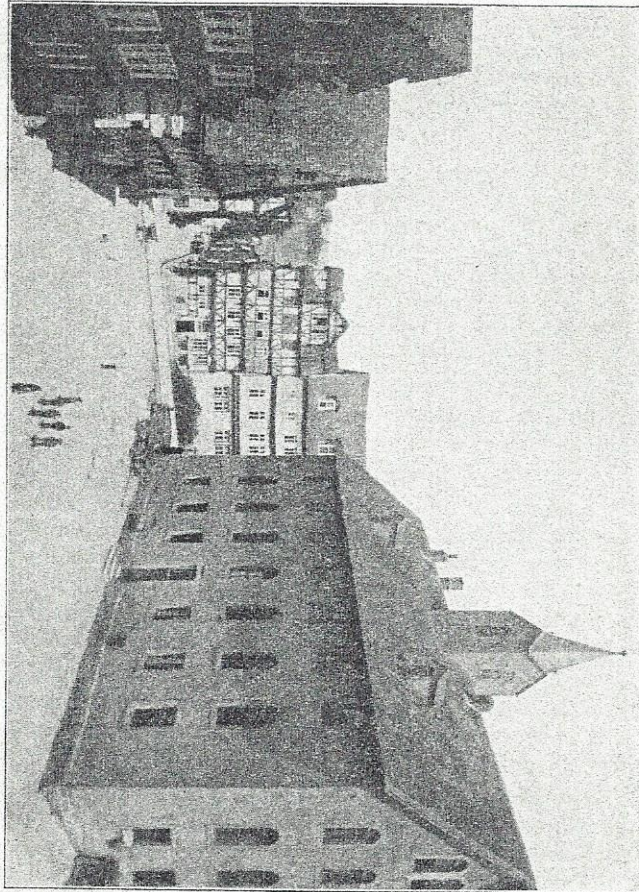
7. Glasebach-Weißenburg.

(3½ Stunden.)

Nach Nr. 6 auf dem Wege zum Reichenbacher Schlosse am Forstorte Glasebach entlang in 70 Min. zu dem bei Nr. 6 erwähnten nördlichen Punkte einer großen Hutefläche. Hier suche man den Weg, der von Schnellrode links hinauf und rechts als Pfad durch den schmalen Fichtenbestand führt, den man kurz vor der Ankunft an der Hutefläche zur Rechten hat. Der Pfad ist stark betreten und führt in südöstlicher Richtung quer über die Hute; er bietet einen reizenden Blick auf das Vocketal mit Wickersrode (links) und den eine Gemeinde bildenden Dörfern Vockerode und Dinkelberg, auf das hoch gelegene Weidelbach, den Eisberg, die Franzosenstraße, den Meißner, den Helderstein, den Alheimer usw. Der Pfad geht bald in einen Feldweg über, der nach dem rechts gelegenen Dinkelberg führt. (15 Min.) In Dinkelberg schlage man die talwärts führende Landstraße nach Spangenberg ein, verlasse sie aber schon nach 5 Min. da, wo ein breiter ziemlich zerklüfteter Feldweg links bergan geht.

Auf diesem in 20 Min. zum Walde; man vermeide es, rechts abgehende Wege zu benutzen, da diese in ein ziemlich unwegsames Waldtal führen. Im Walde verfolge man den Weg noch bis auf die Höhe, (15 Min.) die man bei einem Distriktssteine mit den Zahlen 1, 22, 25, 43 erreicht. Zugleich ist man hier am Forstorte Weißenburg angelangt.

Man muß nun im allgemeinen eine südwestliche Richtung innehalten und bestrebt sein, den Ausgang des Vocketales da zu erreichen, wo es von der Eisenbahn und der Straße von Spangenberg nach Pfeiffe gekreuzt wird. Hierhin führen verschiedene Wege etwa in 40 Min. Ein Weg bleibt auf der Höhe (hier meide man die links hinunterführenden Wege), zwei andere gehen 3 Min. nach dem erwähnten Distriktssteine rechts bei einer starken Buche ab, und zwar ein breiterer halb-rechts, ein schmalerer scharfrechts. Dieser ist der schönste; er führt ziemlich gerade nach unten, vorbei an zwei mächtigen



Der Marktplatz mit dem Ratthause.
Nach einer Aufnahme des Hofphotographen Oscar Tellymann in Eschwege.

Buchen, stößt nach 10 Min. auf eine Waldwiese und geht hier in einen links abbiegenden breiten Holzabfuhrweg über. Auf diesem Wege hat man Ausblicke auf das Vocketal und auf liebliche Wiesengründe, die ziemlich tief in den Wald einschneiden.

Auf der Landstraße (in westlicher Richtung) zur Stadt. (45 Min.)

8. Eiberg, Franzosenstraße, Bischofferode.

(4 Stunden.)

Durch die Pfeiffewiesen oder auf der Landstraße zu der Stelle, wo die Pfeiffer Straße von der Landefelder Straße abzweigt (s. Nr. 4, 25 Min.). Auf der alten Landefelder Straße weiter; 40 Schritte hinter dem Kilometersteine 2,8 (13 Min.) die Straße verlassen, auf einer Brücke über den Landebach und zum gegenüberliegenden Walde. (6 Min.) Im Walde geht ein breiter stets durch Steine gekennzeichnete Grenzweg, den man schon von der Landefelder Straße aus sieht, erst durch Fichten, dann kurze Zeit durch niedrigen Bestand auf die Höhe, die man nie verlassen darf. Auf diesem Wege gelangt man durch den Wald über den 398 m hohen Eiberg — nicht zu verwechseln mit Eisberg — in 55 Min. zu einer Jagdhütte. Man behalte auch von hier aus stets den Grenzweg im Auge, der nur rechts von Wald begrenzt wird, während links unschöne Nadelhölzer stehen; man kann aber einen längs dem Waldesrande im Hochwalde führenden Weg benutzen. Nach 25 Min. erreicht man eine in niedrigem Fichtenwalde stehende Jagdkanzel, von der aus sich ein hübscher Blick auf das Spangenberg Schloß, den Alheimer, das Landetal und die Berge und Wälder in der Nähe der Franzosenstraße bietet. Nach weiteren 15 Min. kommt man, noch immer auf demselben Wege wandernd, zur Franzosenstraße.

Anm. Die Franzosenstraße ist ein breiter Waldweg, der von Reichenbach über den Eisberg nach Süden führt. Sein Name hat mit den Franzosen nichts zu tun; vermutlich ist der

Weg eine alte Völkergrenze zwischen Chatten und Hernunduren, Hessen und Thüringern, gewesen, wie er denn noch jetzt in seinem Hauptteile die Grenze gegen den schon zum thüringischen Mischgebiete gehörigen Kreis Eschwege bildet. —

Bei einem Distriktssteine mit den Zahlen 90, 85, 28 und der Grenzsteinsnummer 8 sieht man rechts an einem Baume ein Schild: Stolzhausen.

Anm. Wenn man der Richtung dieses Schildes etwa 5 Min. lang nachgeht, kommt man aus dem Walde und hat hier einen schönen Blick auf das nahe Stolzhausen. Man achte unterwegs auf eine rechts seitwärts stehende mächtige Buche. —

Man halte sich links und gehe nun auf der mit Fr gezeichneten Franzosenstraße in nördlicher Richtung. Nach 3 Min. verlasse man die Franzosenstraße für kurze Zeit und gehe links hinauf zu einer über einer jungen Fichtenanpflanzung westlich vorspringenden Anhöhe, auf der eine riesige alte Buche, die Tanzbuche, steht. (3 Min.) Von hier aus hat man einen entzückenden Blick nach Süden, Westen und Norden: Alheimer, Spangenberg mit dem Schlosse, das Pfeiffetal, das Reichenbacher Schloß, Eisberg.

Nach Verlassen der Anhöhe gehe man in nördlicher Richtung, bis man nach 10 Minuten die Franzosenstraße wieder trifft.

Auf dieser weiter in nördlicher Richtung; nach 3 Min. rechts Vermessungsturm mit schöner Aussicht nach Osten. Nach weiteren 32 Min. sieht man an Leitungsdrähten, daß man den Eisenbahntunnel überschreitet. Kurz vorher haben die Zeichen Fr aufgehört; es beginnen die vom Verschönerungsvereine angebrachten dreieckigen Wegezeichen, die in 8 Min. zu dem Wege von Bischofferode zum Eisberge führen.

Auf diesen zum Bahnhofe in Bischofferode. (35 Min.)

9. Stolzhausen. Waldkappel.

(5½ Stunden.)

Nach Nr. 8 zur Franzosenstraße und nach Stolzhausen. Von hier auf der Landstraße in 25 Minuten nach Gehau.

Beim nördlichen Ausgange von Gehau rechts zum Heimelberge; nach wenigen Schritten erreicht man das am Ostabhange des Heimelberges in einem engen Tale reizend gelegene Piepmeyersche Blockhaus. Hier den schmalen Fußweg nach Eltmannsee einschlagen, der rechts talaufwärts an einem Fischteiche vorbei durch hübschen niedrigen Wald führt. Kurz nach dem Verlassen dieses Waldes (22 Min. von Gehau) sieht man rechts das Dörfchen Eltmannsee vor sich liegen; man hat hier auf dem freien Felde eine sehr schöne Aussicht.

Eltmannsee lasse man rechts liegen, wende sich scharf links und dann nach wenigen Schritten wieder rechts. Nach 8 Min. erreicht man einen lichten und durch zahlreiche Birken auffallenden Wald, den man in 15 Min. in östlicher Richtung durchwandert. Beim Verlassen des Waldes sieht man Thurnhosbach und dahinter Stadthosbach vor sich liegen. Man erreicht Thurnhosbach auf einem Feldwege in 10 Min.

Sogleich beim Eingange des Dorfes Thurnhosbach frage man nach dem über den Ameisenberg und den Mäuseberg nach Waldkappel führenden Wege; dieser ist anfangs nicht leicht zu finden, da bei Thurnhosbach viele Wege auf die Höhe führen. Man vermeide es, den über Thurnhosbach liegenden Burgberg zu besteigen, da die Aussicht, die man früher von hier aus hatte, ganz verwachsen ist.

Man halte sich stets links in der Nähe des westlichen Randes des Waldes, alle rechts abgehenden Wege führen ins Tal.

Der Weg geht in nördlicher Richtung zuerst längere Zeit durch niedrigen Eichenschälwald, darnach durch jüngeren Eichenhochwald. Nach $\frac{3}{4}$ Stunden sieht man vor sich einen höheren Berg, den Mäuseberg; der Weg geht hier ausnahmsweise etwas nach rechts bergab, wendet sich dann aber bald wieder nach links, ersteigt die Höhe und führt nun auf dem bewaldeten Höhenzuge in nordwestlicher Richtung bis zur Centbuche, dann hinab nach Waldkappel (30 Min. vom Mäuseberge aus). Durch die Stadt in 15 Min. zum Bahnhofe. Mit der Bahn zurück.



Der Liebenbachsprunnen.
Nach einer Aufnahme des Heliographen Oscar Tollemann in Eschwege.

10. Der Alheimer.

(5¼ Stunden.)

Mit der Bahn nach Rotenburg a. d. Fulda.

Nach dem Verlassen des Bahnhofes rechts den an der Eisenbahn entlang führenden Fußweg einschlagen, nach wenigen Minuten über die Bahn, dann links dem Zeichen nach zum Schafhofe und zum Judenfriedhofe. Von hier gehe man links in der Richtung auf einen Berg zu, auf dessen Gipfel ein Häuschen steht, und dann rechts von diesem Berge in den Wald (25 Min.), den man nun lange Zeit nicht mehr verläßt. Den Zeichen zum Alheimer folgend gewinnt man bald einen entzückenden Blick auf die prächtigen Wälder, wie sie den Alheimer rings umgeben; diesen selbst sieht man ebenfalls vor sich liegen (kenntlich an der Kegelform und dem hölzernen Turme auf dem Gipfel), und man kann nicht fehlgehen, selbst wenn man eins der nicht gerade zahlreichen Zeichen übersehen sollte.

Nach einer Stunde erreicht man die Schutzhütte am Fuße des Alheimers, die vom Rotenburger Zweigverein des Niederhessischen Touristenvereines erbaut worden ist. Von dieser führen zwei Wege zum Gipfel, ein steiler links und ein sehr bequemer auf der Ostseite in Zickzacklinien hinauf führender rechts, dieser in 25 Min.

Man besteige den auf dem Gipfel (548 m) von demselben Vereine errichteten 16 m hohen Aussichtsturm, der wohl eine der schönsten Rundsichten in ganz Niederhessen gewährt. Messingtafeln, die auf der Brüstung des Turmes angebracht sind, geben genaue Auskunft über die ganze Umgegend.

Schon von dem Turme aus sieht man als schmale Lichtung im Walde einen mit geringer Abweichung nach Osten in nördlicher Richtung führenden Höhenweg, den man hernach verfolgen muß. Um ihn zu erreichen, gehe man entweder auf demselben Zickzackwege wieder hinab zur Schutzhütte und dort dem nach Stölzingen weisenden Zeichen nach, oder man schlage die nach Westen zu steil hinunter unmittelbar auf den

Höhenweg führende Schneise ein. (Nicht sehr zu empfehlen.) Auf dem Höhenwege den Zeichen nach 50 Min. lang wandern, bis man links Zeichen nach Spangenberg findet, die in wenigen Minuten an den Waldesrand führen. Man gehe nun in westlicher Richtung der durch viele alte Grenzsteine angedeuteten Grenze zwischen den ehemaligen Aemtern Spangenberg und Rotenburg nach; während man hier den Wald zuerst längere Zeit links hat, springt er nachher auf die rechte Seite des Grenzweges über. Diesen muß man stets im Auge behalten, doch kann man einen im Walde wenige Schritte von der Grenze entlang führenden Pfad einschlagen. 50 Min. nach Verlassen des Höhenweges kommt man auf die Straße von Obergude nach Metzebach; diese rechts einige Schritte verfolgen, dann links durch den Wald auf einem Pfade, der eine Biegung der Straße abschneidet. Wieder auf die Straße und nach Metzebach. (10 Min.)

Von hier durch den Wald oder auf der Straße über Landefeld nach Spangenberg. ($1\frac{1}{4}$ St.) Näheres s. Nr. 11.

11. Metzebach. Landefeld.

($2\frac{1}{2}$ Stunden.)

Schild beim Heinzschen Garten in Spangenberg: Landefeld. Metzebach.

Den Zeichen nach unter der Eisenbahn her durch eine Schlucht zum Gemeindeberge. Auf dem großen Koppelwege in südöstlicher Richtung zum Walde. (30 Min.) Dann in den Wald. Nach wenigen Schritten links 3 Schilder, darunter dasselbe, wie beim Anfange des Weges. Diesem nach, den Fichtenwald rechts lassend, links über eine Schlagfläche hinweg schöne Aussicht zum Reichenbacher Schlosse, Eisberge, Meißner. Nach 5 Min. hat man die Höhe des Weges erreicht, dann eine zeitlang auf der Höhe, links teilweise prächtiger Buchen-hochwald. Bei einer Wegekreuzung, die man nach 10 Min. erreicht, dem Schilde nach Metzebach folgen durch gemischten Wald. Beim Austritt aus dem Walde (7 Min.) links alte

Schilder nach Landefeld und Metzebach, die etwas versteckt an einer Kiefer links vom Wege angebracht sind, suchen. Hier scharf rechts durch einen schmalen Kiefernstreifen ins Freie. Man sieht Metzebach vor sich liegen, das man auf einem neuen Koppelwege in 18 Min. erreicht. Links zum unteren Ausgange des Dorfes. Von hier auf der Landstraße in 12 Min. nach Landefeld. Wenige Schritte über dem unteren Ausgange dieses Dorfes, in der Nähe der Wiederrechtschen Wirtschaft links an einer Telegraphenstange Schild nach Spangenberg; dem hier beginnenden Koppelwege folgend gelangt man in 15 Min. in den Wald, wo wieder deutliche Zeichen beginnen. Diesen nach, zuerst gradeaus, dann links. Nach 10 Min. gelangt man an dieselbe Stelle, wo man vorhin nach Metzebach abgegangen ist. Rechts Schild nach Spangenberg; in 40 Min. zurück.

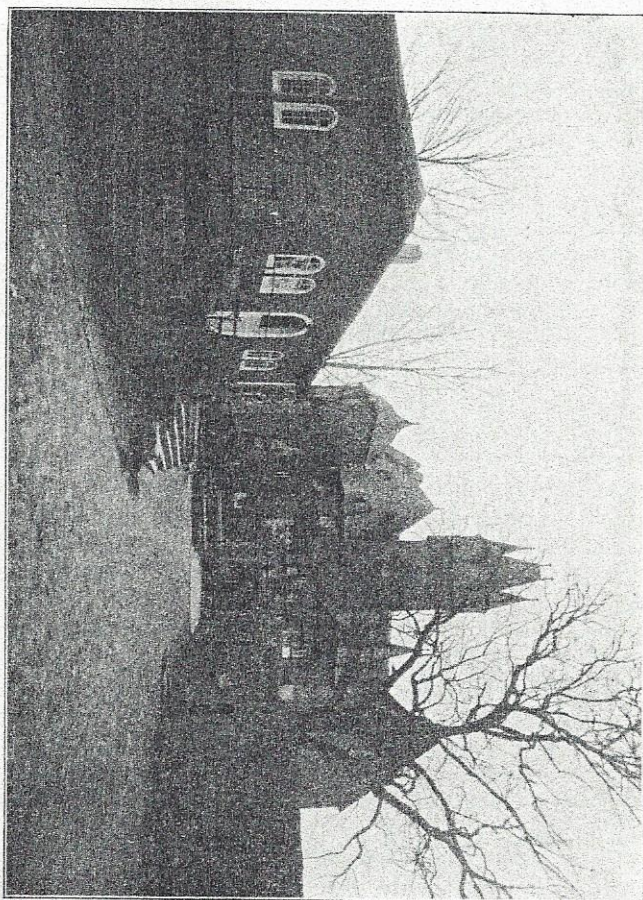
12. Altmorschen.

(2½ Stunden).

Am Heinzschen Garten in Spangenberg Schild: Ueber Katzenstirn nach Heinebach und Altmorschen. Diesem nach wie bei Nr. 11 zum Gemeindeberge und zum Walde. (30 Min.) Nach wenigen Schritten im Walde 3 Schilder, darunter dasselbe, wie beim Anfange des Weges. Diesem nach scharf rechts die durch Fichtenwald führende Schneise hinauf; auf der Höhe Zeichen nach links, dann etwas rechts. Nach 25 Min. gelangt man auf der Höhe ins Freie. Man gehe bis zum gegenüberliegenden Walde; hier, auf der Katzenstirn, umfassender Rundblick (s. Nr. 5).

An Bäumen verschiedene Tafeln, die nach Heinebach und Altmorschen zeigende wählen. Den Zeichen nach durch den Wald; nach 25 Min. wiederum Schilder, dem nach Altmorschen nach. Nach weiteren 30 Min. verläßt man den Wald.

Hier bietet sich ein reizender Blick: Im Vordergrunde liegt das schöne Kloster Haydau — jetzt Staatsgut — und



Der westliche Eingang zum Spangenberg Schloss mit der Hauptwache.
Nach einer Aufnahme des Hofphotographen Oscar Telgmann in Eschwege.

die gewerbreichen Dörfer Alt- und Neumorschen; weiter entfernt Binsförth und das hochgelegene Dagobertshausen; hohe Berge begrenzen links und rechts das Tal der silbern blinkenden Fulda.

Auf einem breiten Koppelwege nach Altmorschen. (25 Min.) Mit der Bahn zurück.

Der Ausflug empfiehlt sich für einen Spätnachmittag, weil dann um 8¹/₄ Uhr ein günstiger Personenzug fährt; an Vormittagen ist er besser von Altmorschen aus zu machen. Schild bei der Semmlerschen Wirtschaft: Waldweg nach Spangenberg. Immer den Zeichen nach über die Katzenstirn (s. Nr. 5).

13. Heinebach.

(2¹/₂ Stunden).

Schild Heinebach an einer Telegraphenstange unten vor dem Bahnhofe in Spangenberg. Den Zeichen nach durchs Dörnbachtal (vgl. Nr. 5), am Schloßblicke vorbei, den Weg nach Eubach rechts lassend, bis zu der bei Nr. 5 erwähnten Wegekreuzung. Immer, auch bei späteren Wegekreuzungen, dem Schilde Heinebach folgend gelangt man, stets im Walde wandernd, in 2 Stunden ins freie Feld über Heinebach. Auf einem Koppelwege in 30 Min. durchs Dorf zum Bahnhofe.

Mit der Bahn zurück.

Dieser Ausflug eignet sich aus denselben Gründen, wie der unter Nr. 12, für einen Spätnachmittag, an Vormittagen ist er ebenfalls besser von Heinebach aus zu machen, doch ist der Aufstieg von hier aus bedeutend steiler.

Schild nach Spangenberg in der Nähe des Bahnhofes in Heinebach an einem Birnbaume; geradeaus zur Ritterschen Wirtschaft, dann links auf der Landstraße zu einer Brücke, nach deren Ueberschreitung man rechts die Dorfstraße einschlägt, die in den oben erwähnten Koppelweg übergeht. Den Zeichen nach bis Spangenberg; Vorsicht ist nur in einem Wiesengrunde geboten, den man nach 40 Min. erreicht; hier

meide man den rechts in dem Wiesengrunde aufwärts führenden Weg, auf dem man nicht nach Spangenberg, sondern nach Metzebach käme.

14. Malsfeld. Beiseförth.

(3 $\frac{1}{2}$ Stunden).

Von Spangenberg auf der Landstraße nach Bergheim (30 Min.). Unmittelbar vor der Rüppelschen Wirtschaft, den weißen Zeichen nach, die Straße nach rechts einschlagen; nach wenigen Schritten ist man außerhalb des Dorfes, nun links hinauf bei einer Feldscheune vorbei. 10 Min. nach Verlassen des Dorfes Sandgruben, hier rechts den Weg zum Walde einschlagen. (4 Min.) Auf schönen Waldwegen, immer den Zeichen folgend, gelangt man ganz allmählich in die Höhe. Nach einer Stunde kommt man zu einer auf einer Anhöhe stehenden alten Buche, von wo aus man einen wunderschönen Blick auf das Spangenberg Schloß, den Meißner, die Söhre und den Alheimer hat.

Rechts den Zeichen nach, nach 1 Min. links auf einem durch große Buchen kenntlichen Höhenwege weiter den Zeichen nach (30 Min.) zum Wildsberge.

Hier trennen sich die Wege. Um nach Malsfeld zu gelangen, schlage man den gezeichneten Weg rechts ein, der bald in einen alten Grenzweg übergeht und in 45 Min., unterwegs schöne Ausblicke bietend, zum Waldesrande führt. Hier sieht man Malsfeld am anderen Ufer der Fulda vor sich liegen; man gehe zu der durch hohe Fichten kenntlichen Nürnberger Straße, überschreite diese und gehe den bewaldeten Abhang der Straße hinunter zu dem Stege über die Fulda, der im Winter abgebrochen wird (20 Min.), über den Steg zum Dorfe Malsfeld und in diesem rechts zum Bahnhofs (16 Min.)

Der Weg nach Beiseförth geht links ab, er ist ebenfalls gezeichnet und führt bis zur Nürnberger Straße durch Wald (1 St.), unterwegs einen herrlichen Ausblick auf den Alheimer

mit den ihm vorgelagerten Bergen und auf die Dörfer im Fuldatale bietend.

In wenigen Minuten zu der festen Brücke über die Fulda und über diese ins Dorf Beiseförth, von hier rechts zum Bahnhofs. (17 Min.)

15. Melsungen.

(2 1/2 Stunden).

Zunächst nach Elbersdorf (Nr. 1). Vom Elbersdorfer Friedhofe am westlichen Ende des Dorfes den Zeichen nach auf den Malsberg. (45 Min.) Hier Bank mit besonders schöner Aussicht auf Spangenberg; links in der Ferne ist der Meißner sichtbar. Auf der Höhe weiter den Zeichen nach; nach 7 Min. geht rechts der Casseler Pfad (gezeichnet Crumbach, Eiterhagen) ab. Diesen nicht benutzen, sondern geradeaus weiter durch niedrigen Wald. Man lasse sich nicht verleiten, den links abgehenden Fahrweg zu benutzen, da dieser bald ins Pfieffetal führt.

Nach 14 Min. gelangt man zum sog. Sterne, einem Platze mit fünf Bänken; bald Tannenhochwald, an diesem entlang, ihn rechts lassend, dann durch lichterem Wald mit Ausblicken rechts und links. Weiterhin wird der Weg immer schöner, er führt durch einen Baumgang von hohen Lärchen und geht dann fast genau in westlicher Richtung, die immer durch den vor dem Wanderer liegenden Heiligenberg angedeutet wird, an mächtigen Eichen und Buchen vorbei — rechts Blick auf Söhre und Habichtswald — bis dicht vor die beiden Hochbehälter der Melsunger Wasserleitung. Hier biegt er bei einem Erdhaufen erst links, dann nach wenigen Minuten rechts um und führt zur Lindenlust, guter Wirtschaft mit schönen Sitzplätzen im Freien.

Von hier zum Bahnhofs in Melsungen in 15 Min.

Anm. 1. Wer den etwas steilen Aufstieg auf den Malsberg vermeiden will, fahre mit der Bahn nach Melsungen und gehe zunächst zur Lindenlust. Von hier zum östlichen

Rande des die Lindenlust umgebenden Wäldchens und dann zu den gegenüber liegenden Hochbehältern der Melsunger Wasserleitung. Wenige Schritte oberhalb findet man die weißen Zeichen, die stets in östlicher Richtung — nicht zu sehr nach rechts gehen! — nach Spangenberg führen.

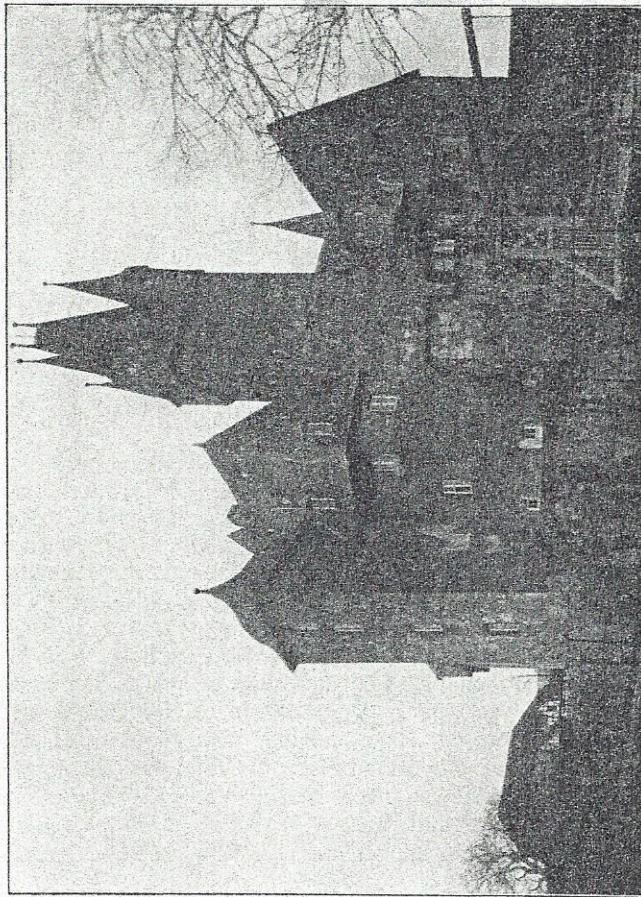
Anm. 2. Nach Melsungen führt auch ein schöner Weg von der Haltestelle in Mörshausen in 90 Min. Man gehe hier über die Pfeiffebrücke und auf dem an einer Wiese entlang führenden Koppelwege links zum Walde. (10 Min.) Hier schlage man den Fahrweg ein, der in geringer Höhe über dem Tale dicht am Waldesrande westwärts führt. Nach weiteren 10 Min. wendet er sich rechts bergan, da, wo er nach 3 Min. Kiefernwald erreicht, links den ihn kreuzenden Fahrweg einschlagen. Dieser stößt nach 7 Min. auf einen links von Adelshausen heraufkommenden wohlgepflegten breiten Fußweg, der in 10 Min. rechts hinauf zu der Lungenheilstätte der Eisenbahnbeamten führt. Unter dieser her in westlicher Richtung in 12 Min. zum Rande des Hochwaldes, nun rechts, bald wieder in den Wald, quer über die Fahrstraße zur Heilstätte und in 18 Min. zur Lindenlust.

16. Der Heiligenberg.

(Bis Melsungen 2 Stunden).

Mit der Bahn über Malsfeld und Guntershausen nach Gensungen.

Vom Bahnhofe in südlicher Richtung zum Bahnübergange, über die Bahn zu dem stattlichen Dorfe Gensungen und hier sofort wieder links, den Zeichen zum Heiligenberge folgend. Beim nördlichen Ausgange des Dorfes den mit Bäumen bepflanzten Koppelweg aufnehmen, der in gerader Richtung zum Fuße des Heiligenberges führt. (25 Min.) Hier den links in den Wald führenden Weg einschlagen, der bequem zum Gipfel (392 m) führt. Hier findet man zwischen den Resten einer alten Burg der Erzbischöfe von Mainz angenehme Sitzplätze, auch eine Schutzhütte, in der zeitweise Wirtschaft betrieben wird. Darüber erhebt sich der vom Felsberger Zweigvereine



Das Spangenberg Schloß von Westen.
Nach einer Aufnahme des Hofphotographen Oscar Tellmann in Eschwege.

des Niederhessischen Touristenvereines errichtete hölzerne Aussichtsturm von 8 m Höhe, der eine entzückende Aussicht auf eine ganz eigenartige Landschaft bietet. Das Auge schweift von Cassel nördlich zum Habichtswalde, dem Kellerwalde und nach Fritzlar; im Vordergrund sehen wir die Eder, den Maderstein, Gudensberg, den Odenberg, Felsberg, die Altenburg und viele andere kuppenförmige Erhebungen, ein Blick nach Südosten läßt uns die Spangenberg Berge erkennen, dahinter den Alheimer.

Vom Gipfel hinunter zu einem großen freien Platze. Von hier auf dem mit Birken bepflanzten Wege zu einer breiten von Westen nach Osten führenden Schneise; diese verfolge man, jeden rechts und links abgehenden Weg vermeidend, 45 Min. lang bis zum Ausgange aus dem Walde. Schöner Blick auf Melsungen und die Söhre. Nun weiter auf der Straße in 45 Min. nach Melsungen.

Von Melsungen zu Fuß (s. Nr. 15) oder mit der Bahn nach Spangenberg.

17. Auf dem Sälzerwege

von Melsungen nach Lichtenau oder zum Pensersrück. (4 St.)

Der Sälzerweg ist ein breiter Höhenweg, der von Melsungen aus auf der Höhe zwischen Kirchhof und Schwarzenberg, Kehrenbach und Eiterhagen, Günsterode und Quentel fast stets durch den Wald bis dicht vor Lichtenau führt und ausgezeichnet ist durch schöne Ausblicke und durch verschiedene herrliche Eichen und Buchen, an denen er vorbeiführt. Man gehe vom Bahnhofe in Melsungen in nördlicher Richtung an der Bahn entlang, dann unter dem nördlichsten Bogen der Eisenbahnbrücke (8 Min.) her (Schild nach Quentel) auf die Straße nach Schwarzenberg, verlasse diese aber nach 4 Min. und schlage die nach Osten abgehende Straße ein, an der man ab und zu schwache Wegezeichen findet.

Nach 25 Min. am Walde von hier links auf breitem Wege zur Kroneneiche. (30 Min.) Von jetzt an findet man

verschiedentlich Wegezeichen nach Quentel (Q) und Eiterhagen (Ei).

Nach weiteren 30 Min. kreuzt man den Casseler oder Spangenberg Pfad (s. Nr. 15 und Nr. 18) an einer mit mehreren Wegezeichen versehenen Stelle; man gehe weiter noch 40 Min. lang den Zeichen nach Quentel (nicht Eiterhagen) nach, bis man den Weg nach Quentel links in den Wald hinabführen sieht; der Sälzerweg bleibt auf der Höhe und führt etwas ansteigend zunächst durch niedrigen Fichtenwald.

Man erreicht nach 18 Min. einen verfallenen Vermessungsturm und nach weiteren 7 Min ein Schild nach Pensersrück, dem man folgt. Der Weg ist von hier an deutlich gezeichnet; er geht bald über eine große Waldwiese und erreicht bei dem Kilometersteine 13,0 nach 45 Min. die Straße nach Lichtenau. Auf dieser links nach Lichtenau in 35 Min.

Man kann aber auch bequem den Pensersrück ersteigen; in diesem Falle verlasse man die Straße nach 1 Min. rechts und folge den Zeichen, die auf bequemem Wege in schönem Walde allmählich bergan führen. Bei dem links stehenden Distriktssteine 200, 201, 202, 203, (30 Min.), der mit Zeichen versehen ist, steige man links eine steile Schneise in die Höhe und ist dann nach 10 Min. am Aussichtsturme auf Pensersrück.

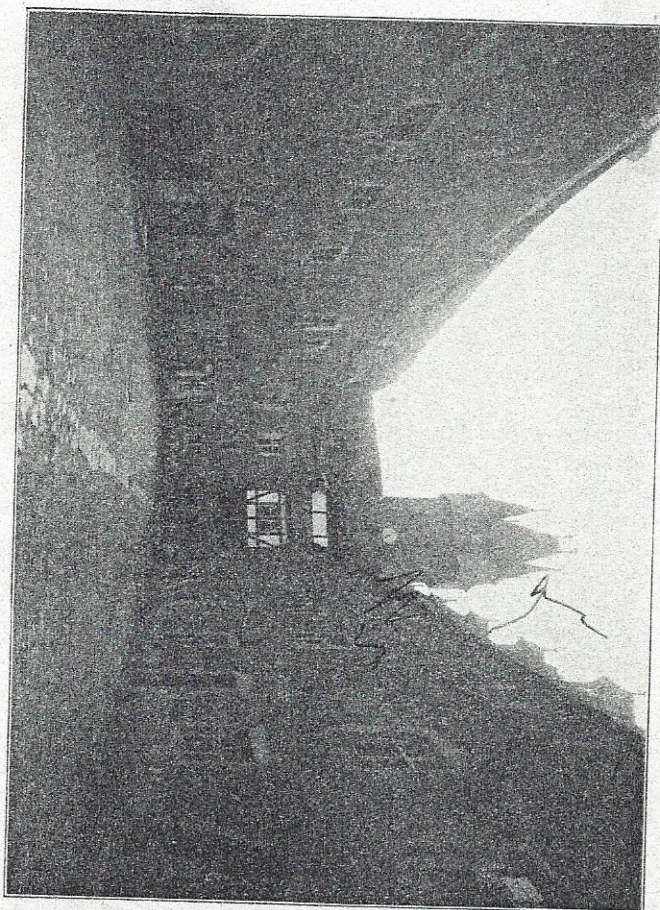
Näheres s. Nr. 13.

18. Cassel.

(6 Stunden).

Nach Nr. 15 zum Casseler Pfade. Zunächst Zeichen Cr. und Eit. Diesen nach, bald links Schilder Eiterhagen, Crumbach; (2 Min.) nach weiteren 3 Min. schöner Buchenwald. Hier geradeaus den Zeichen nach, nicht links.

Der Pfad geht anfangs bergab, bleibt dann aber etwa auf halber Höhe, während man rechts unter sich einen lieblichen Wiesengrund sieht. Dann überschreitet er, sich zuerst rechts, dann links wendend, diesen Wiesengrund und erreicht



Der Schloßhof.

Nach einer Aufnahme des Heliographen Oscar Tellmann in Eschwege.

nach 18 Min. die Landstraße von Melsungen nach Lichtenau. Auf dieser abwärts 3 Min., dann rechts die Straße nach Kehrenbach 10 Min. lang benutzen. Bei einem großen Apfelbaume links Schild Crumbach, Eiterhagen; hier die Straße verlassen, steil bergauf wandern, zuerst scharf links, dann bald rechts, mit dem Blicke auf Kehrenbach, das rechts unten liegt, bei einem Turnplatze vorbei. Man sieht vor sich eine Waldspitze, die die Richtung des gezeichneten Pfades angiebt. Nach 22 Min. am Sälzerwege (Nr. 17).

Schöne Aussicht auf Katzenstirn und Alheimer.

Verschiedene Wegeschilder. Man gehe nun in der Richtung des Schildes Eiterhagen, Crumbach den Zeichen nach, einen hohen Fichtenwald links lassend. Nach 13 Min. wendet sich der Pfad von diesem Walde ab und geht rechts durch niedrigen Buchenwald in 17 Min. zum Waldesrande.

Schöner Blick auf das im Mülmischtale reizend gelegene stattliche Dorf Eiterhagen. Von hier aus beachte man schon jetzt das am nordwestlichen Ende des Dorfes gelegene schwarz gedeckte Forsthaus, eine darüber stehende dicke Buche und eine noch höher stehende dicke Eiche, da diese drei Punkte die Richtung des hernach einzuschlagenden Weges bezeichnen.

Zum Dorfe in 7 Min., in diesem zuerst rechts die Straße hinauf, dann bei der Mülmisch links zu dem erwähnten Forsthaus. Man muß hier auf ziemlich sonnigem Pfade bergan steigen, an der Buche und der Eiche vorbei, und erreicht dann in 25 Min. den Wald, wo man rechts die Zeichen wiederfindet. Der Weg ist anfangs ziemlich breit, er erreicht nach 18 Min. die Straße nach Wattenbach. Hier vier Schilder, darunter wieder Eiterhagen, Crumbach. Nach weiteren 18 Min. gelangt man zu einer großen Wiese, der Schornwiese, über die der deutlich sichtbare Pfad links in 8 Min. zu dem gegenüberliegenden Walde führt. Hier lasse man sich nicht verführen, den durch ein Tannendickicht führenden Weg zu nehmen, sondern halte sich links, wo man die Zeichen im Buchenwalde findet. Durch diesen in 8 Min. zu einer Waldwiese.

Wunderschöner Blick: Halb rechts Wellerode, davor Vollmarshausen, hinter Wellerode der Belgerkopf, das Dicke, der Kaufunger Wald, Windhausen, darunter das reich besiedelte Lossetal.

Nun wieder den Zeichen nach immer durch Wald, in 48 Min. zu einer am Waldesrande in westöstlicher Richtung führenden Straße. Ueberraschend schöner Blick auf Cassel, das Casseler Becken, den Habichtswald.

In 22 Min. nach Crumbach, das man vor sich sieht. Weiter auf der Straße bis zu der Straße von Ochshausen nach der Waldau, diese überqueren, auf einem die bisher innegehaltene Richtung weiter verfolgenden Fußwege zu der über einen Bach führenden Brücke, diese überschreiten, dann links durch Felder, später über den Forst am Hessendenkmal vorbei nach Cassel-Bettenhausen (von Crumbach 1 Stunde).

19. Kirchhof.

(3 Stunden.)

Nach Nr. 18 auf dem Casseler Pfade zu dem Wiesengrunde. (70 Min.) Hier den Casseler Pfad verlassen und links einen diesseits oberhalb der Straße von Lichtenau nach Melsungen führenden Holzabfuhrweg einschlagen, der in 8 Min. an den Waldesrand und weiter in 9 Min. nach Kirchhof führt.

Bei der mitten im Dorfe gelegenen Zülchschen Gastwirtschaft die nach oben führende Dorfstraße einschlagen, die sich oben links wendet und hinter den letzten Häusern in einen breiten Koppelweg übergeht. Dieser führt in Schlangenlinien (links, dann rechts) in 9 Min. zum Walde. Hier den mittleren sehr steinigen Weg einschlagen, der mäßig bergan durch niedrigen Kiefernwald führt. Nach 6 Min. rechts Fichtenhochwald, dann wieder niedrige Bestände. Nach 4 Min. schöner Ausblick, namentlich auf den Heiligenberg. Der Weg geht noch 5 Min. in derselben (südlichen) Richtung weiter (links Buchen, rechts Fichten) und wendet sich dann links nach Osten zu. Hier wird er sehr breit und geht nun etwa 20 Min.

lang in derselben Richtung weiter (die seitlich abgehenden Wege meiden), bis er auf den von Melsungen kommenden Waldweg stößt. Weiße Zeichen nach Spangenberg. Zum Malsberge und nach Spangenberg in 45 Min.

20. Pensersrück.

(2½ Stunden.)

Nach Nr. 6 vom Bürgertore durch den Hohlweg. (5 Min.) Links Schild: Pensersrück (P). Den Zeichen nach rechts am Judenfriedhofe vorbei auf einem Koppelwege ins Essetal. Nach 20 Min. auf einer Brücke über die Esse, steil bergan zum Walde. (10 Min.)

Anm. Wer im Schatten gehen will, gehe in das linker Hand liegende Fichtenwäldchen, in dem ein verschwiegener Pfad bequem bergan führt. —

Im Walde den Zeichen nach quer über die nach Kirchhof führende Waldstraße, bis zu dem etwas versteckt liegenden Silberhäuschen. Hier sich rechts wendend gelangt man auf herrlichen Waldwegen in 55 Min. zu dem 17 m hohen Aussichtsturm auf Pensersrück (566 m). Von dem Turme aus, der von dem Lichtenauer Zweigvereine des Niederhessischen Touristenvereines erbaut worden ist, und zu dessen Unterhaltung jetzt auch der Spangengerger Verschönerungsverein beiträgt, hat man eine prachtvolle Aussicht, die viele Wanderer von Nah und Fern anlockt, namentlich aus Cassel.

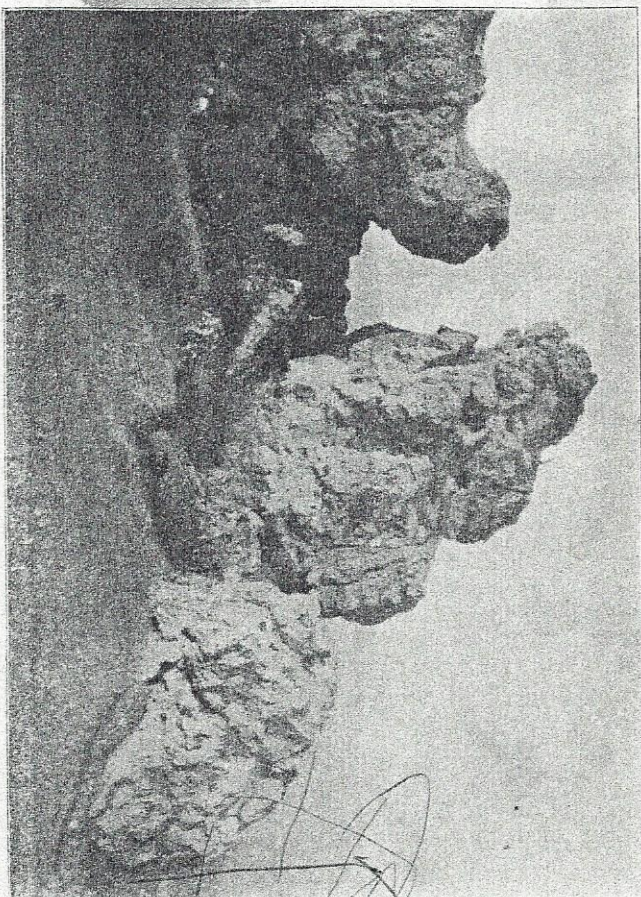
Süden: Spangenberg, Alheimer, Rhön.

Osten: Reichenbacher Schloß, Eisberg, Meißner, Hörnekuppe und Bismarcksturm bei Eschwege, Heldrastein, Boyneburg, Thüringer Wald.

Norden: Hirschberg, Kaufunger Wald mit Bilstein.

Westen: Söhre, Heiligenberg, Kellerwald, Knüll, Weidelsburg, Habichtswald.

Entweder auf demselben Wege zurück, oder den Zeichen nach nach Hessisch-Lichtenau. (45 Min.)



Der Große Stein bei Reichenbach.
Nach einer Aufnahme des Amtsrathen v. Baumbach in Hessisch-Lichtenau.

[Handwritten signature]

Wagenfahrten und weitere Ausflüge mit Benutzung der Eisenbahn.

Von Spangenberg aus lassen sich verschiedene Wagenfahrten machen, die äußerst lohnend sind, da fast alle Straßen durch liebliche waldumgebene und teilweise sehr enge Täler führen. Mit der Eisenbahn kann man auch bequem Ausflüge in die fernere Umgegend machen.

Im folgenden seien nur einzelne Winke gegeben:

1. Wagenfahrten.

a) Durchs Esse- und Vocketal.

Nachmittagsausflug.

Von Spangenberg über Schnellrode, Wallbachsmühle, Retterode bis dicht vor Lichtenau, von da rechts über Glimmerode, Hopfelde nach Hollstein. Nun weiter über die Weiße Mühle, Reichenbach, Wickersrode, Vockerode, Dinkelberg nach Spangenberg.

b) Durchs Tal der Esse, der Ohe, des Kehrenbaches und der Pfieffe.

Nachmittagsausflug.

Wie a) nach Lichtenau. Beim Amtsgericht in Lichtenau links nach Günsterode, Kirchhof, Melsungen. Von da über die Walkmühlen, Adelshausen, Mörshausen nach Spangenberg.

c) Durchs Fulda- und Gudetal.

Nachmittagsausflug.

Von Spangenberg über Bergheim, Eubach, Altmorschen nach Heinebach. Von hier noch eine Strecke fuldaaufwärts auf der Nürnberger Straße, dann links auf einem Feldwege nach Hergershausen im Gudetale. Weiter über Erdpenhausen, Niedergude, Obergude, Metzebach, Landefeld nach Spangenberg.

d) Durchs Beisetel.

Nachmittagsausflug.

Von Spangenberg über Mörshausen, Adelshausen, die Walkmühlen zur Nürnberger Straße. Auf dieser nach Beiseförth. Hier über die Fulda und dann durch das herrliche Beisetel nach Niederbeisheim. Zurück über Wichte, Neumorschen, Altmorschen, Eubach, Bergheim nach Spangenberg.

e) Zum Heiligenberge (vgl. Nr. 16).

Nachmittagsausflug.

Ueber Mörshausen, Adelshausen, die Walkmühlen nach Melsungen. Von da auf der Straße nach Heßlar bis zum Walde. Dann durch den Wald auf der breiten gut fahrbaren Schneise bis zu deren Ende an einem großen freien Platze, wo die Wagen stehen bleiben.

Zurück auf demselben Wege.

f) Ueber den Meißner.

Tagesausflug.

Wie a) nach Lichtenau. Durch die Stadt nach Walburg, Velmeden, Hausen. Kurz hinter Hausen verlasse man den Wagen und schicke ihn zum Viehause; man selber gehe durch die Kitzkammer, ein enges Tal mit eigenartiger Basaltbildung (liegende Säulen), etwa in einer halben Stunde zum Viehause, einem einfachen Wirtshause. Von hier quer über den Meißner nach Schwalbental (herrlicher Blick auf das Werratal) und von da um die Südspitze des Meißner herum (bei den Seesteinen halten und aussteigen!) nach Hausen. Nun weiter durch das Steinbachtal nach Küchen und zur Weißen Mühle. Nach Spangenberg wie a).

Sehr lohnender Ausflug.

Anm. Der Meißner heißt eigentlich Weißner und wird von den Anwohnern stets noch so genannt; der falsche Name hat sich aber auswärts so eingebürgert, daß es nicht mehr gelingen wird, ihn auszurotten.

2. Weitere Ausflüge.

a) Cassel und Wilhelmshöhe.

Morgens mit der Bahn nach Cassel, Gang durch die Stadt (Königsplatz, Obere Königsstraße, Aue, Gemäldegalerie, Marmorbad). Mittagessen in Cassel. Nachmittags mit der Straßenbahn nach Wilhelmshöhe, Besichtigung des Parkes (die Wasser springen im Sommer Sonntags- und Mittwochnachmittags). Mit der Bahn abends von Wilhelmshöhe zurück.

b) Bad Wildungen.

Mit der Bahn über Guntershausen und Wabern in einem Tage hin und zurück. In Wildungen etwa 7 Stunden Zeit, die genügen, diesen herrlich gelegenen Badeort zu besichtigen.

c) Der Thüringer Wald.

Zwei Ausflüge für einen Tag: Mit der Bahn morgens nach Eisenach. Dann entweder: Besichtigung der Wartburg und Wanderung zur Hohen Sonne, Rückfahrt von Eisenach aus, oder Wanderung zur Hohen Sonne, auf dem Rennsteig durch den Wald nach Ruhla, von da oder von Wutha mit der Bahn zurück.

d) Der Heldrastein.

Mit der Bahn morgens nach Heldra bei Treffurt und von da hinauf auf den Heldrastein, einen steilen Kalkfelsen über der Werra, mit herrlicher Aussicht vom Carl-Alexander-Turme; hinunter zum Städtchen Treffurt, von hier nachmittags mit der Bahn zurück.

e) Hanstein—Bad Sooden-Höllental.

Mit der Bahn nach Werleshausen, von hier zum Hanstein, der schönsten Burg im Werratal; dann durch den Wald

48
nach Allendorf und Bad Sooden. Nun entweder: Aufenthalt im Kurkonzerte und Rückfahrt im späteren Nachmittage von Allendorf-Sooden aus, oder: Wanderung über den Wald und durchs Höllental nach Alungen; Rückfahrt von hier aus am späteren Nachmittage.

f) Münden—Carlshafen.

Mittags mit der Bahn nach Münden, prächtig gelegener Stadt an der Mündung der Fulda in die Werra, die von hier an den niederdeutschen Namen Weser führt. Besichtigung der Stadt und Aufenthalt in schönen Bergwirtschaften. Uebernachten in Münden.

Am anderen Morgen Fahrt durch das herrliche Oberwesertal nach Carlshafen auf den äußerst bequem eingerichteten Dampfern der Wesermühlen-Aktiengesellschaft in Hameln (3 $\frac{1}{2}$ Stunden). Mittagessen in Carlshafen, Spaziergang durch die 1699 von vertriebenen Franzosen erbaute Stadt und zur Julishöhe. Nachmittags mit der Bahn zurück über Cassel.

